



Jedes Kind *ist wichtig*

Ein interreligiöser Kalender für die Klasse

Wie begehen Sie mit Ihrer Klasse die Adventszeit? Feiern Sie gemeinsam Chanukka? Welchen Einfluss hat der Ramadan auf Ihre Unterrichtsgestaltung? Jeder Mensch ist darauf angewiesen, gesehen und ernst genommen zu werden, als Person mit eigenen Eigenschaften, Fähigkeiten und dem, was sie oder ihn prägt, auch mit der eigenen Religion. Als Unterstützung dabei dient der „interreligiöse Kalender“.



Der interreligiöse Kalender möchte Sie und Ihre Klasse dabei unterstützen, das Schuljahr gemeinsam auch im Hinblick auf die religiösen und einige (inter-)nationale Feste bewusst zu gestalten. Es handelt sich zunächst um einen Geburtstagskalender: Der Name jedes Kindes wird am Datum seines Geburtstags eingetragen. Außerdem finden Sie

auf jedem Monatsblatt Platz für ein Foto der Kinder, die in diesem Monat Geburtstag haben (Toolbox M 7, Kalender 2022 zweimal DIN A4). So ist den ganzen Monat über sichtbar, wer zu den Geburtstagskindern des aktuellen Monats gehört. Die Geburtstage können auf diese Weise von allen bewusst wahrgenommen und gewürdigt werden.

Von anderen Geburtstagskalendern unterscheidet er sich, weil er auch wichtige religiöse Feste der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam beinhaltet. Zu einigen Festen der drei Religionen sind zusätzliche Informationen sowie Anregungen zu einer kleinen Aktion anlässlich des Fests enthalten: etwa Ideen für ein Spiel, eine Bastel- oder Backanleitung oder Gesprächsimpulse für theologische bzw. philosophische Gespräche (Toolbox M 8).

Einige Informationen und Anregungen wurden von Kindern einer sechsten Klasse des Friedrichsgymnasiums Kassel verfasst, die meisten stammen von den Autorinnen selbst. Sie wurden so formuliert, dass sie für die meisten Kinder ab Klasse 5, teilweise auch für jüngere Kinder, verständlich sind. Bei Grundschulklassen dienen die Texte der Information der Lehrkraft, die daraufhin altersangemessen informieren kann. Bei den übrigen Festen kann das Festsymbol zum Anlass dafür genommen

werden, dass die Kinder, die der Religion angehören, eigenständig von dem Fest erzählen und berichten, wie sie das Fest in ihrer Familie oder Gemeinde begehen. Vielleicht ein Anlass, um die Eltern einzubeziehen oder Kinder anzuregen, mit ihren Eltern über das Fest zu sprechen?

Auf diese Weise bekommen die religiösen Feste aller Kinder, die einer monotheistischen Religion angehören, Aufmerksamkeit. Sollten in Ihrer Klasse Kinder sein, die bzw. deren Eltern einer anderen religiösen Gemeinschaft angehören, dann empfehlen wir, die wichtigsten Feste dieser Religionsgemeinschaft zu ergänzen.

Bewegliche Festtage

Einige religiöse Festtage finden sich bereits im Kalender: Es handelt sich dabei um die Feste, die ein festes Datum haben, wie Nikolaus oder die Weihnachtstage. Viele religiöse Feste sind bewegliche Festtage, sie richten sich meist nach dem Mondkalender (lunare Datierung) oder dem Sonnenkalender (solar): So richtet sich z. B. Ostern (historisch in Abhängigkeit von einem jüdischen Wallfahrtsfest) nach dem Mond: Der Ostersonntag ist immer der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Da der Frühlingsanfang am 21.

M

Material – Toolbox

- M 7: Kalendarium 2022
- M 8: Interreligiöse Festtage
- M 9: Aufsteller: Symbole der Religionen

Toolbox

M 8: Interreligiöse Festtage

März ist, fällt der Ostersonntag frühestens auf den 22. März. In der Kopiervorlage finden Sie die Termine für 2022 bereits eingetragen (Judentum: blau, Islam: grün, Christentum: orange, Gedenktage: schwarz, Freitagabend bis Sonntag: grau hinterlegt).

Neben religiösen Feiertagen berücksichtigt der Kalender einige wichtige nationale und internationale Gedenktage, die auch für Kinder eine hohe Relevanz haben können. Wählen Sie aus, welche dieser Tage sich den Kindern Ihrer Klasse bereits vermitteln lassen.

Die Datierung des Kalenders entspricht dem gregorianischen Kalender, der spätestens seit dem 20. Jahrhundert in den weitaus meisten Ländern der Welt gilt, auch in den meisten islamischen Staaten. Der julianische Kalender spielt in der Regel nur noch für islamische Feste eine Rolle, während auch Nationalfeiertage und andere nationale Gedenktage sowie z. B. Neujahr und andere internationale Feier- und Gedenktage nach dem gregorianischen Kalender gefeiert werden.

Der jüdische Kalender ist ein Lunisolarkalender. Neben einem Normaljahr mit zwölf Mondmona-



Der Schabbat

Der wichtigste jüdische Feiertag lässt sich nicht gut in den Kalender integrieren, weil er wöchentlich gefeiert wird: der *Schabbat*. Er ist der Höhepunkt der jüdischen Woche, die „Ruheinsel“. Der *Schabbat* wird auch als Königin bezeichnet und wird vom Freitagabend bis zum Samstagabend gefeiert.

Zu Beginn des *Schabbats* werden von der Frau des Hauses zwei Kerzen angezündet und ein Segenspruch gesprochen. Das symbolisiert die Trennung zwischen der alltäglichen Woche und dem heiligen *Schabbat*. Anschließend geht man in die Synagoge, wo neben dem üblichen alltäglichen Abendgebet auch noch ein spezielles Gebet (Kabat Schabbat) gesprochen wird, um den *Schabbat* willkommen zu heißen. Man wünscht einander „Schabbat Scha-

lom“. Nach dem Gottesdienst geht man nach Hause, um im Familienkreis einen Segen (der Kiddush) über Brot und Wein zu sprechen. Nachdem die gesegneten Brote (Challot) gebrochen sind, werden sie verteilt.

Am *Schabbat* ist es verboten, bestimmte Arbeiten auszuführen, zum Beispiel das Feuer anzuzünden und demnach auch das Essen zu erwärmen. Den Erzählungen der Zeitzeugen nach war es in kleineren Städten wohl so üblich, dass die christlichen Nachbarn den jüdischen Nachbarn das Essen warmgehalten und am Samstag vorbeigebracht haben.



Welche Feste feiert man gerne in deiner Familie?

ten gibt es Schaltjahre mit 13 Mondmonaten zur Angleichung an das Sonnenjahr. Ein Tag des jüdischen Kalenders beginnt mit dem vorausgehenden Abend und dauert bis zum Abend des nächsten Tages, nicht von 0 bis 24 Uhr. Der abendliche Beginn wird mit dem Wort Erew (hebräisch Abend) bezeichnet. Begründung dafür liefern die Aussagen aus der ersten Schöpfungserzählung im 1. Buch Mose in der Thora: „Und es war Abend und Morgen – ein Tag“.

Im Judentum gibt es insgesamt sechs Fastentage über das Jahr verteilt. Vier dieser Fastentage hängen mit dem traurigen Ereignis der Zerstörung von Salomons Tempel in Jerusalem im 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung zusammen, womit die Verbannung der Israeliten ins babylonische Exil begann. In unserem Kalender werden die zwei wichtigsten von ihnen – Jom Kippur und 9. Aw – vermerkt.

In den letzten 70 Jahren kamen zu den traditionellen religiösen Festen noch israelische Feiertage hinzu wie *Jom ha-Scho'a* (Holocaustgedenktag), *Jom haZikaron* (Gedenktag für gefallene israelische Soldaten), *Jom haAtzma'ut* (israelischer Unabhängigkeitstag) und *Jom Jeruschala-jim* (Feier zur Wiedervereinigung Jerusalems nach dem Sechstagekrieg 1967).

Zur partizipativen Arbeit mit dem Kalender

Eine Möglichkeit, um die Schülerinnen und Schüler möglichst aktiv in das Kennenlernen der Feste einzubeziehen, bietet die Kopiervorlage M 8. Sie enthält Kästen mit den Namen der meisten religiösen Festtage und wichtiger Gedenktage. Wählen Sie diejenigen Feste und Gedenktage aus, die für die Kinder Ihrer Klasse von Interesse sind und deren Erläuterung die Kinder bereits vorlesen und verstehen können. Die Begriffe werden kopiert und wie Lose gefaltet. Die Kinder, die Interesse haben, dürfen ein Kärtchen ziehen. Tipp: Lassen Sie die Kinder zu zweit ein Kärtchen ziehen, damit sie sich gegenseitig unterstützen können. Am jeweiligen Datum erläutern diese Kinder das Fest bzw. den Gedenktag in Form eines kleinen Vortrags oder lesen den





24 Seiten
 16 Seiten A5-Hef
 + Download-Material
 ISBN 978-3-7727-1616-4
 24,95 €

Interkultureller Kalender

Neben dem Toolbox-Material zu dieser Ausgabe kann auch der „Interkulturelle Klassenkalender“ mit immerwährendem Kalendarium als Einzelprodukt bezogen werden. Er bietet umfangreichere Informationen über religiöse Feste von Judentum, Christentum und Islam sowie (inter-)natio-

onale Gedenktage. Das dazugehörige Begleitheft erklärt jedes Fest kurz, und auf passenden Symbolkarten mit QR-Codes finden sich Anregungen für den Unterricht: Spielideen, Bastelanleitungen oder Impulse für theologische oder philosophische Gespräche.

Informationstext vor und leiten anschließend das Gespräch zum vorgeschlagenen Impuls oder bereiten den Praxistipp (Rezept, Spiel, Bastelarbeit) mit Unterstützung der Lehrkraft vor. Eigene Ideen und Diskussionsfragen sind dabei erwünscht!

Möglicherweise entwickeln Sie gemeinsam mit den Kindern ein kleines Ritual, das die Vorträge unterstützt? Eine Tischdecke, die am Beginn in der Kreismitte oder auf dem Pult der Lehrkraft ausgelegt wird, darauf eine Kerze, eine kurze verbale Einleitung „Wir denken an ... (alle Muslime und Moslems/Jüdinnen und Juden/Christinnen und Christen, die heute ... feiern)“, am Ende ein Abschluss wie „Wir wünschen euch ...“. Vielleicht bringen die Kinder, die die Verantwortung für einen Tag übernommen haben, einen symbolischen Gegenstand mit, der auf das Fest bzw. den Gedenktag hindeutet? Denkbar ist auch ein Aufsteller mit einem Symbol für die Religion,

deren Fest gefeiert wird (s. Toolbox M9). Schön ist auch, wenn an einer Pinnwand im Klassenraum über das Jahr eine Collage entsteht mit Symbolen der Feste, die die Klasse gemeinsam „entdeckt“ hat, mit Fotos und einigen Ergebnissen aus den Gesprächen.

Für die Gruppenfotos der Geburtstagskinder eines Monats können diese einen Ort in der Schule wählen, den sie besonders mögen. Eine Mitschülerin oder ein Mitschüler macht Fotos der Gruppe, die Geburtstagskinder wählen anschließend das Foto aus, das ihnen am besten gefällt. Aufgabe der Klassenlehrkraft ist es, die Fotos für den Kalender entwickeln zu lassen. Wir erhoffen uns, dass sich die Kinder und Jugendlichen durch den Kalender untereinander besser kennenlernen und ein Verständnis für die Traditionen und die Kultur ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler entwickeln.

Wir danken Emilia, Nina-Marie und Levin vom Friedrichsgymnasium Kassel für Ihre Mitarbeit an den Texten zu einzelnen Festen!



Dr. Birte Friedrichs ist Gymnasiallehrerin für die Fächer Deutsch, ev. Religion und Darstellendes Spiel und tätig für das Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ (GuD) des HKM.



Elena Padva leitet das Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben in Kassel.



Claudia Römer ist Gymnasiallehrerin mit den Fächern ev. Religion und Geschichte, arbeitet am Friedrichsgymnasium in Kassel und ist dort zuständig für den Bereich Soziales Lernen.